

c/o Fraktionsvorsitzende  
Renate Vehlow  
Kreuzdornweg 5  
14542 Werder/ OT Glindow  
Telefon: 03327 / 73 08 24

E-Mail: [Kvehlow@aol.com](mailto:Kvehlow@aol.com)  
Web: [www.dielinke-werder.de](http://www.dielinke-werder.de)

Werder (Havel), 07.12.2016

## **„Wer baut, blüht auf ...“**

Tatsächlich werden in Werder viele Wohnungen gebaut, leider vorwiegend im teuren bis Luxusbereich. Bezahlbarer Wohnraum, zum Beispiel für junge Menschen, die auf eignen Füßen stehen wollen, wird auch in Werder immer knapper. In unserer Stadt muss auch Platz sein für Bürger mit geringerem Einkommen.

Deshalb fordert die Linke in der kommenden Stadtverordnetenversammlung zur Haushaltsdebatte 2017, dass die Stadt mit ihren Möglichkeiten gegensteuert.

Die Haus- und Grundstücksgesellschaft Werder mbH (HGW) - zu 100 % im Besitz der Stadt Werder - schreibt seit Jahren schwarze Zahlen.

Statt den Bau geplanter Wohnungen Jahr für Jahr zu vertagen, sollte sie verpflichtet werden, jährlich 40 Wohnungen zu bauen, mit einer Kaltmiete von nicht mehr als 6,50 € pro qm.

Die HGW kann sich das bereits jetzt leisten. Sie macht Jahr für Jahr Gewinn - im Jahr 2016 knapp 900.000 € - und erwirtschaftet Abschreibungen von ca. 750.000 €; auch der Wirtschaftsplan für die kommenden Jahre enthält ähnlich hohe Planzahlen. Das zu erarbeitende Konzept der HGW für bezahlbare Wohnungen soll außerdem aufzeigen, wie sie verfügbare Förderung nutzen kann, welches Eigenkapital sie benötigt, um in einer Zeit mit niedrigen Zinsen für Darlehen, zügig und solide bauen zu können.

Die Linke fordert weiter, dass die HGW nicht als Mietpreistreiber handelt.

- Keine Mieterhöhungen in den nächsten 5 Jahren in bestehenden Wohnungen, wenn es nicht zuvor Verbesserungen gegeben hat. Bisher nutzt die HGW das Instrument der Vergleichsmiete, um regelmäßig Mieten zu erhöhen.
- Keine Sanierungen im Altbestand, wenn sie zu deutlichen Mieterhöhungen und Vertreibung von Mietern führt (z.B. KlaiTower Straße 90)

Die HGW baut viel, nur keine Wohnungen. Und sie baut dies mit den Überschüssen aus den Mieten ihrer 600 Wohnungen, die sie besitzt bzw. verwaltet. Dort wohnen überwiegend weniger gut betuchte Bürgerinnen und Bürger. Mit den daraus erwirtschafteten Erträgen werden aber nicht bezahlbare Wohnungen, sondern andere Infrastrukturaufgaben der Stadt gebaut und vorfinanziert. Dieses Vorgehen sollte nur fortgesetzt werden, wenn für jedes Projekt der Eigenkapitalanteil der HGW aus dem Haushalt der Stadt aufgebracht wird.

Dafür sollten sofort im Haushalt 2017 Mittel aufgewandt werden.

Damit wäre ein Zeichen gesetzt, dass Werder eine Stadt für alle sein will.

Dr. Gabriele Janke  
Stellvertretene Fraktionsvorsitzende